

Source: UnserTirol24 Date: 03.05.2016

„Nur wer hingehet, kann mitreden“

By Fe · Mai 3, 2016

Der Südtiroler Schützenbund reagiert gelassen auf die in den letzten Tagen über Medien kolportierte Kritik, dass Schützen den Autonomie-Konvent „stürmen“ würden und insgesamt zu viele Schützen in den Arbeitsgruppen der Vereine vertreten seien. Wie allgemein bekannt, stand die Anmeldung zur aktuellen Runde des Autonomiekonventes allen Bürgern dieses Landes – zu denen sich bis auf weiteres auch die Schützen zählen dürfen – offen.



Aufwändig wurde von offizieller Seite um die Teilnahme der Südtiroler Vereinsfunktionäre geworben. Wenn nun heimatverbundene Menschen ihre Mitarbeit angekündigt haben, so sollte man diesen eher mit Anerkennung als mit Argwohn begegnen, so der Südtiroler Schützenbund.

1: SSB

„Es sind dies viele Stunden, die von den Teilnehmern ehrenamtlich aufgebracht werden. Ihnen deswegen einen Vorwurf zu machen, ist geradezu absurd. Der Vorwurf, dass durch die Teilnahme vieler Schützen ein Ungleichgewicht hergestellt wird, ist umso kurioser, als dass niemand im Vorfeld wusste, wer sich für diese Veranstaltungsreihe anmelden bzw. eben nicht anmelden wird“, heißt es in einer Medienmitteilung am Dienstag.

Thaler: „Zeit finden, sich einzubringen“

Man kann es drehen und wenden wie man will, so der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes, Elmar Thaler: „Wem an der Zukunft der eigenen Heimat besonders viel liegt, der findet die Zeit, sich einzubringen. Wer hingegen tagein tagaus nur im stillen Kämmerlein und am Stammtisch aufzutrupfen versucht und in Wirklichkeit andere Prioritäten hat, bei dem scheinen die Heimatliebe und die Bereitschaft, wirklich etwas zu bewegen, nicht allzu ausgeprägt zu sein“.

Im Schützenbund ist man davon überzeugt, dass jene Personen, die sich angemeldet haben, durch ihr Fachwissen, ihre Weltoffenheit und zugleich ihre Heimatverbundenheit bereits heute Abend wertvolle Beiträge für die Weiterentwicklung des südlichen Tiroler Landesteils leisten werden.

„Nur wer hingehet, kann mitreden“

Der Südtiroler Schützenbund reagiert gelassen auf die in den letzten Tagen über Medien kolportierte Kritik, dass Schützen den Autonomie-Konvent „stürmen“ würden und insgesamt zu viele Schützen in den Arbeitsgruppen der Vereine vertreten seien. Wie allgemein bekannt, stand die Anmeldung zur aktuellen Runde des Autonomiekonventes allen Bürgern dieses Landes – zu denen sich bis auf weiteres auch die Schützen zählen dürfen – offen.



Aufwändig wurde von offizieller Seite um die Teilnahme der Südtiroler Vereinsfunktionäre geworben. Wenn nun heimatverbundene Menschen ihre Mitarbeit angekündigt haben, so sollte man diesen eher mit Anerkennung als mit Argwohn begegnen, so der Südtiroler Schützenbund.

„Es sind dies viele Stunden, die von den Teilnehmern ehrenamtlich aufgebracht werden. Ihnen deswegen einen Vorwurf zu machen, ist geradezu absurd. Der Vorwurf, dass durch die Teilnahme vieler Schützen ein Ungleichgewicht hergestellt wird, ist umso kurioser, als dass niemand im Vorfeld wusste, wer sich für diese Veranstaltungsreihe anmelden bzw. eben nicht anmelden wird“, heißt es in einer Medienmitteilung am Dienstag.

Thaler: „Zeit finden, sich einzubringen“

Man kann es drehen und wenden wie man will, so der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes, Elmar Thaler: „Wem an der Zukunft der eigenen Heimat besonders viel liegt, der findet die Zeit, sich einzubringen. Wer hingegen tagaus tagaus nur im stillen Kämmerlein und am Stammtisch aufzutrupfen versucht und in Wirklichkeit andere Prioritäten hat, bei dem scheinen die Heimatliebe und die Bereitschaft, wirklich etwas zu bewegen, nicht allzu ausgeprägt zu sein“.

Im Schützenbund ist man davon überzeugt, dass jene Personen, die sich angemeldet haben, durch ihr Fachwissen, ihre Weltoffenheit und zugleich ihre Heimatverbundenheit bereits heute Abend wertvolle Beiträge für die Weiterentwicklung des südlichen Tiroler Landesteils leisten werden.